

Einen deutlichen atypischen Nachfrageboom vor allem nach Brillen, Hörhilfen und Zahnersatz haben fast alle Krankenkassen auch im zweiten Quartal dieses Jahres, wenn auch leicht abgeschwächt, registriert. Wie aus der offiziellen Schnellmeldung über die Ausgabenentwicklung in den ersten sechs Monaten 1988 hervorgeht („KV 45-Statistik“), liegen die Ausgabensteigerungen in diesen drei Bereichen weit über den Entwicklungen der vergangenen Jahre. Die pessimistischen Prognosen im Zusammenhang mit der Ankündigung von Leistungseinschränkungen und höheren Direktbeteiligungen der Versicherten an den Krankheitskosten im Zuge des erst für 1989 geplanten „Gesundheits-Reformgesetzes“ (GRG) sind also voll bestätigt worden: Wie bei allen mit einigem zeitlichen Vorlauf angekündigten Spargesetzen hatten die Versicherten auch hier prompt reagiert – und eine medizinisch meist nicht indizierte Behandlungsmaßnahme auf dieses Jahr vorgezogen.

Krankenkassen

Der „Blüm-Bauch“

Der „Blüm-Bauch“ wächst weiter – zum Leidwesen der Bonner GRG-Gesetzesschmiede und der Beitragszahler wie der Krankenkassen. Auch die private Krankenversicherung tönt: „Der Blüm-Bauch schwappt über!“ Daß nur einzelne Ausgabensektoren aus dem Ruder laufen, dafür haben auch die lautstarke öffentliche Begleitmusik, viele Falsch- und Fehlinformationen und vollmundige Anzeigenkampagnen des Bundesarbeitsministeriums gesorgt. Und großformatige Inserate, die geradezu zum Gesundheitskonsum (Hörhilfen!) animieren, prangen mit prominenten „Vorbildern“ in den Gazetten. – So schlug der Ankündigungseffekt des Gesundheits-Reformgesetzes sich bei den Angestellten-Krankenkassen nieder:

Die bundesweit tätigen Ersatzkassen verzeichneten im er-

sten Halbjahr (gegenüber dem Vergleichshalbjahr '87) eine Zunahme der Leistungsausgaben um 4,87 Prozent, die Grundlöhne der Mitglieder nahmen um 3,48 Prozent zu. Auf Grund der Beitragssatzanhebungen kletterten die Einnahmen um 6,89 Prozent.

Kostentreibsatz Nummer eins war der Zahnersatz mit + 15,76 Prozent; zahnärztliche Behandlung + 7,32 Prozent. Für Heil- und Hilfsmittel mußten die Ersatzkassen 8,8 Prozent (darunter Sehhilfen: + 11,17 und Hörhilfen + 26,46 Prozent) mehr ausgeben. Die Arzneimittelversorgung kostete die Ersatzkassen immerhin noch 5,75 Prozent mehr. Die Krankengeldausgaben legten um 4,45 Prozent zu.

Überdurchschnittliche Steigerungsraten registrierte vor allem die Krankenversicherung der Rentner. Bei den Ersatzkassen wie bei den übrigen Kassenarten blieb allein der Ausgabenanstieg für ambulante ärztliche Behandlung mit 2,77 Prozent deutlich unter der Grundlohnentwicklung. HC

Ganz Italien amüsiert sich über eine Nachricht, die in allen Zeitungen stand und mehr oder weniger hämisch kommentiert wurde: Die „Lokale Sanitätseinheit 21“ (italienische Abkürzung: Usl), Verwaltungseinheit des staatlichen Gesundheitsdienstes für Cagliari, Hauptstadt der Insel Sardinien, hat eine Bestellung im Wert von anderthalb Milliarden Lire (mehr als zwei Millionen DM) aufgegeben: für 214 Penisprothesen.

Italien ist noch immer prude, auch wenn im römischen Parlament eine Nackttänzerin (mit dem Künstlernamen „La Cicciolina“) sitzt. Die Sarden waren allerdings aus einem anderen Grunde empört: Was für ein Licht wirft das auf den Virilitätsruf, den sardische Männer genießen! Im Verwaltungsrat

Staatsmedizin

Penis-Milliarden

der Usl 21 sollen über den Antrag, den der Chefarzt der Urologie in Cagliari, Professor Enzo Usai, gestellt haben soll, heftige Streitereien ausgebrochen sein – aber schließlich ging der Auftrag hinaus.

Prof. Usai wurde erst später von der Presse befragt. Er bestritt, jemals eine solche Menge von Penisprothesen beantragt zu haben. Er brauche vielleicht zehn oder zwölf im Jahr – da könne nur ein Tippfehler vorliegen. Eines der Mitglieder des Verwaltungsrates, Frau Anna Bonfiglio („guter Sohn“) hat dann die Bestellung auf vierzig Prozent reduziert (eine größere

Kürzung wäre wegen Vertragsstrafen teuer gekommen). Prof. Usai hat nun 84 Prothesen zur Verfügung – genug für sechs bis acht Jahre.

Ein Kommentator vermerkt, daß der Andrang von Wohnungssuchenden aus anderen Gegenden Italiens in Cagliari jetzt erheblich zunehmen wird – bisher war von dieser Möglichkeit, die impotentia coeundi zu beheben, in Italien wenig bekannt, weil man darüber eben nicht spricht. Ein anderer berichtet, der Verwaltungsrat habe versprochen, Anträge genauer zu überprüfen und „senza (ohne) fallo“ zu entscheiden. „Fallo“ hat zwei Bedeutungen: Die eine ist „Fehler“ im Sport („fallo di mano“ bedeutet „Hand“ beim Fußball). Die andere braucht nicht übersetzt zu werden. bt